Ausgabe 2. Halbjahr 2018

STALLGEFLÜSTER

Für alle Pferdehalter – Das Kundenmagazin der Uelzener Versicherungen

Erlebnistag

Ausbildungstipps und rasante Shows

Das Plié

Kunststück und Dehnungsübung

Mit dem richtigen Biss

Pferdezähne

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

hinter uns liegt ein Sommer mit Rekordwerten. Wenn wir die Monate April und Mai miteinbeziehen, so war es über das Mittel betrachtet der wärmste und trockenste Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Das hatte natürlich verheerende Folgen für die Landwirtschaft. Die Auswirkungen bekommen auch Pferdehalter, Züchter und Pensionsbetriebe zu spüren. Wo Heu und Heulage besonders knapp sind, wird die Zufütterung von gutem Futterstroh den für Pferde so entscheidenden Rohfaseranteil decken müssen. Ganz wichtig: Beachten Sie Fütterungsempfehlungen und wenden Sie sich an Fütterungsberater, um das richtige Maß und die geeigneten Ergänzungsfuttermittel zu finden.
Auf der Suche nach Alternativen möchten wir uns in dieser Ausgabe der Einstreu zuwenden. Stroh ist zwar immer noch das Hauptmaterial, um in Pferdeboxen warme und trockene Untergründe zu schaffen, aber die Entsorgung wird zunehmend zum Problem. Auf dem Markt gibt es inzwischen viele Alternativprodukte. Auf Seite 6–7 finden Sie einen kleinen Überblick.

Falls der Winterblues aufkommt, sorgt Heidrun Hafen für Abwechslung im Trainingsalltag. In kleinen Schritten erklärt die Trainerin das Plié. Es ist nicht nur ein beeindruckendes Kunststück, sondern auch Gymnastik für das Pferd.
In dieser Ausgabe informiert unsere Tierärztin Dr. Saskia Walther über das Thema Zahngesundheit. Wussten Sie, dass Tierärzte bereits vor 100 Jahren einen genauen Blick auf die Zähne der Pferde geworfen haben? Damals trugen die Pferde zum Lebensunterhalt der Menschen bei. Die Gesundheit der Arbeitstiere war daher besonders wichtig.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unserer aktuellen Ausgabe.

Ihr StallGeflüster-Team

Erlebnistag 2018

Faszination mit Pferd und Hund

Ein Tag voller Spannung – die Uelzener lud zum fünften Erlebnistag Pferd & Hund ein. Der Herbst zeigte sich von seiner besten Seite und bei sommerlichen Temperaturen waren rund 5.000 Besucher nach Adelheidsdorf bei Celle gereist. Im Fokus des Erlebnistages stand neben dem Pferd diesmal auch der Hund. Beim Showprogramm reihte sich ein Höhepunkt an den nächsten. Die Heidedragoner ritten mit ihren Trompeten in die Halle der Hengstprüfungsanstalt ein. Sie eröffneten den Erlebnistag. Leonid Beljakov strapazierte die Lachmuskeln der Besucher und zeigte in seinen Showeinlagen das Talent seiner Hundeschar.
Das StallGeflüster hat die schönsten und tierischsten Impressionen des großartigen Tages für Sie vorbereitet.

Die Comedy-Show von Leonid Beljakov und seinen talentierten Hunden strapazierte die Lachmuskeln der Zuschauer.

Rund 5.000 Besucher reisten nach Adelheidsdorf zum Erlebnistag und verfolgten das spannende Programm. Dr. Beatrice Baumann und ihr Team präsentierten das Reiten im Damensattel.

Die Hengstprüfungsanstalt in Adelheidsdorf war der Veranstaltungsort des Erlebnistages. Das Celler Landgestüt präsentierte auch seine Pferde und Reiter beim Showprogramm.

Die kleinen Besucher gaben in der Bastelecke den Ton an: Margarete und Henriette fertigten gemeinsam die Mähne für das selbst kreierte Steckenpferd.

Die Isländer vom Müllers Hoff zeigten den Besuchern des Erlebnistages gleich zweimal eine aktionsgeladene Showeinlage.

Zirkuslektionen Teil 4

Das Plié

Nachdem ich in den vergangenen Ausgaben lustige und praktische Lektionen vorgestellt habe, möchte ich nun mit Ihnen und Ihrem Pferd Gymnastik machen.
Das Plié ist nicht nur eine Showlektion, um sich zu verbeugen, sondern es kann außerdem die Koordination und die Flexibilität des Pferdes fördern. Bei korrekter Ausführung wird der Pferderücken aufgewölbt und die Schulter- und Brustmuskulatur wird gedehnt und gekräftigt. Da das Pferd lernt, auf ein Zeichen hin, sein Gewicht mit tiefem Kopf nach hinten zu verlagern, ist das Plié auch eine gute Vorübung zum Kompliment.

Bei dieser tiefen Verbeugung werden Schulter- und Brustmuskulatur deutlich gedehnt. Der gesamte Pferdekörper profitiert von dieser Übung.

Bevor Sie mit dem Üben beginnen, wärmen Sie Ihr Pferd etwas auf, um Verletzungen vorzubeugen. Dabei sollten Sie Ihr Pferd mindestens zehn Minuten im Schritt führen. Währenddessen können Sie sich ein Signal überlegen, das Sie noch nicht verwenden und bei dem im Alltag wenig Verwechslungsgefahr besteht.
Ich tippe beispielsweise meine Pferde mit dem Zeigefinger oder der Gerte seitlich an der Gurtlage an und sage dazu „Plié". Anfangs weiß Ihr Pferd natürlich noch nichts mit diesem Signal anzufangen, doch wenn Sie es immer zu Beginn der Übung wiederholen, wird es bald den Zusammenhang herstellen.

Bringen Sie Ihr nun aufgewärmtes Pferd dazu, gleichmäßig auf allen vier Beinen zu stehen – im Idealfall mit so breiten Vorderbeinen, dass die Pferdenase dazwischen Platz hat **(Bild 1)**.
Geben Sie Ihr Zeichen für Plié und füttern Sie dann Ihr Pferd zwischen den Vorderbeinen hindurch. Es soll dabei seinen Körper etwas zurückwiegen.

» Bestehen Sie auf eine ruhige Ausführung und vermeiden Sie eine plötzliche federnde Bewegung des Pferdes, da hier die Gefahr einer Zerrung besteht. «

Dehnen Sie Ihr Pferd nur bis zu dem Punkt, an dem die Vorderbeine noch gestreckt bleiben können. Versuchen Sie Ihr Pferd dazu zu bewegen, diese Position für einen Moment zu halten – jedoch maximal für zehn Sekunden **(Bild 2)**.

Lösen Sie die Lektion bewusst durch ein Stimmsignal („Auf!") und das Aufrichten Ihres Körpers auf. Nehmen Sie dabei gleichzeitig den Druck und/oder die Futterhand weg.
„Weniger ist mehr": Berücksichtigen Sie diesen Grundsatz auch beim Erarbeiten des Pliés. Fordern Sie vorsichtig und loben Sie jeden kleinen Übungsfortschritt! Streicheln Sie Ihr Pferd zur Belohnung immer wieder in der Gurtlage, wobei es ruhig stehen bleiben soll. So lernt Ihr

Übungsstart: eine gute Ausgangsposition.

Dehnen Sie Ihr Pferd nur bis zu dem Punkt, an dem die Vorderbeine noch gestreckt bleiben können.

Tamino im natürlichen Plié mit hoch getragenem Kopf.

Pferd zu unterscheiden, wann es ins Plié gehen soll und wann nicht. Vermeiden Sie, dass es dieses zum Beispiel beim Satteln anbietet.
Beim natürlichen Plié, das Pferde manchmal von selbst zeigen, um sich zu strecken, wird der Kopf hoch getragen und der Brustkorb eher heruntergedrückt. Wenn ich ihn nicht mit Futter locke, bietet Tamino mir gern diese Version an **(Bild 3)**.
Als wertvolle Gymnastik für Reitpferde ist jedoch besonders das Plié mit dem Kopf zwischen den Vorderbeinen geeignet. Hier beginnt Tamino zu verstehen, dass ich mit einem entspannteren Rücken glücklicher bin **(Bild 4)**.
Spielen Sie mit verschiedenen Kopfhöhen und beobachten Sie den Rücken des Pferdes. Wann wölbt sich auch der Brustkorb auf?

Ich übe das Plié nicht, wie oft beschrieben, mit einer langen Möhre, sondern mit kleinen Futterstückchen in meiner geschlossenen Hand. Meine Pferde lernen vorher „Fresskultur". Das heißt, die Hand öffnet sich nur, wenn Zunge oder Lippen höflich bitten. Spüre ich Zähne an der Hand, bleibt sie geschlossen und klopft bei gierigen Pferden auch mal gegen das Maul. So kann ich mein Pferd der Hand folgen lassen – ohne ruckartige Bewegungen oder wildes Schnappen. Nun können wir uns langsam und ohne Verletzungsgefahr den körperlichen Grenzen des Pferdes nähern. Wenn Sie ohne Futter arbeiten möchten, sind die Lieblingskraulstellen eine große Motivation. Sobald das Pferd nach dem Plié-Zeichen den Kopf zwischen die Beine nimmt, muss es an einer tollen Stelle gekrault werden. Hat das Pferd den Prozess verstanden, wird es das Kommando genauso zuverlässig ausführen wie bei der Methode mit Futter.

Der letzte Übungsschritt besteht darin, die direkte Belohnung (Füttern oder Kraulen im Moment des Herabbeugens) durch ein Stimmlob zu ersetzen. Die Belohnung bekommt das Pferd nach der Lektion. Auf diese Weise lernt Ihr Pferd, das Plié etwas zu halten und auf das Signal zum Auflösen zu warten. Die Belohnung gibt es nun für die ganze Abfolge.

Seien Sie bereit, immer wieder einen Schritt zurück zu machen und Ihrem Pferd die Aufgabe zu vereinfachen. Gerade in der Übergangsphase braucht es an manchen Tagen die direkte Belohnung, um die Freude am Üben zu erhalten.
Viel Erfolg beim Trainieren. (hh)

Ihre Heidrun Hafen

Veranstaltungstipps

Herbstzeit ist Messezeit, und es stehen wieder zwei Events mit Beteiligung der Uelzener im Terminkalender:

16.–18. November 2018

Hund & Pferd

Westfalenhallen Dortmund

Die Messe in den Dortmunder Westfalenhallen vereint die bunte Vielfalt des Pferdesports mit der Welt der Hunde. Vom 16. bis 18. November reisen mehr als 350 Pferde nach Dortmund und bieten den Besuchern einen vielfältigen Mix von Ausbildungsdemonstrationen, Schaubildern und Prüfungen. Die Uelzener Versicherungen unterstützen erneut den Horse & Dog Trail. Dieser Programmteil demonstriert den Einklang zwischen Pferd, Reiter und Hund und ist ein besonderer Höhepunkt.

06.–09. Dezember 2018

Pferd & Jagd

Messegelände Hannover

Die Pferd & Jagd, eine der Traditionsmessen im Norden, ist der Treffpunkt der Reiterszene. Die Uelzener Versicherungen sind vom 06. bis 09. Dezember natürlich wieder in den Messehallen anzutreffen: Am Stand D52 in Halle 17 heißt das Messe-Team der Uelzener die Besucher herzlich willkommen. Neben Seminarvorträgen und Lehrdemonstrationen bietet das Programm jede Menge Unterhaltung. Schauvorführungen und Prüfungen der Extraklasse locken an allen Messetagen die Zuschauer auf die Ränge.

Die Qual der Wahl für Pferdehalter

Hinter uns liegt ein Jahrhundertsommer – monatelang stieg das Thermometer auf hochsommerliche Werte, das Ganze gepaart mit Niederschlagsmangel in vielen Regionen. Für Urlauber an der See ein Traum, für Landwirte und Pferdebesitzer ein Desaster. Im Norden und Osten Deutschlands gibt es enorme Ernteeinbußen. Heu und Silage sind in manchen Gegenden absolute Mangelware. Beim Stroh ist die Lage etwas entspannter, da in den betroffenen Gebieten alles, was pressbar war, verarbeitet wurde. Perspektivisch müssen sich Pferdebesitzer auch hier auf steigende Preise einstellen. Stroh wird außerdem vermehrt als Futter eingesetzt, da Raufutter wie Heu und Heulage knapp geworden ist. Welche Alternativen gibt es zur Stroheinstreu in den Pferdeställen? Welche Vor- und Nachteile haben die verschiedenen Varianten? Wann ist eine Umstellung sinnvoll?

Klassische Einstreu

Stroh ist nach wie vor die beliebteste Art der Einstreu in deutschen Pferdeställen. Stroheinstreu isoliert sehr gut, und Pferde liegen ausgesprochen gern darauf. Es ist (in normalen Erntejahren) relativ kostengünstig, bietet Beschäftigung, und außerdem fressen es die Pferde gern. Allerdings hat Stroh auch Nachteile: Pferdehalter benötigen große Lagerkapazitäten. Eine sachgerechte Lagerung ist wichtig, da die Qualität des Strohs für die Gesundheit der Pferde entscheidend ist. Wird es durch falsche Lagerung feucht, bilden sich schnell Schimmelsporen und Pilze. Je nach Qualität kann es beim Einstreuen aber auch stark stauben. Die anfallende Mistmenge ist hoch und die Entsorgung häufig teuer, gerade in Ballungsgebieten. Auch Biogasanlagen nutzen Strohmist nicht, weil er nur einen niedrigen Brennwert hat.

Der Zeitaufwand für die Grundeinstreu und das Misten können bei verschiedenen Einstreusorten stark variieren. Auch die Haltungsform ist hierbei zu beachten.

Inzwischen gibt es auf dem Markt unzählige Alternativen zum Stroh. Seit Jahrzehnten sind **Hobelspäne** ein gängiges Produkt. Sie können sehr viel Feuchtigkeit aufnehmen. Bei Allergiepferden mit Atemwegsproblemen kann die Entstaubung für Erleichterung sorgen. Pferde, die zu viel Stroh fressen und zu Verstopfungskoliken neigen, werden durch die Hobelspäne vom Dauerfressen abgehalten. Die anfallende Mistmenge ist relativ gering, allerdings kompostieren und zersetzen sich die Späne nur langsam, weshalb sie weder von den Landwirten noch von Biogasanlagen gern abgenommen werden.

> *» Nach einer Umstellung sollte beobachtet werden, ob und wie viel die Pferde von der neuen Einstreu fressen. «*

Alternativen für die Pferdebox

Das sieht bei Produkten wie **Strohpellets** anders aus. Diese bestehen aus zerkleinertem Stroh, das unter Hitzezufuhr gepresst wird. Dadurch werden zugleich auch Keime abgetötet, was für die Gesundheit der Pferde förderlich ist. Strohpellets sollten bei der Ersteinstreu leicht befeuchtet und danach mehrmals täglich abgeäppelt werden. Sie haben eine sehr gute Saugfähigkeit und können problemlos in Biogasanlagen bzw. beim örtlichen Landwirt entsorgt werden. Das Mistaufkommen ist relativ gering. Gleiches gilt übrigens für **Strohgranulat** – hierbei werden die Pellets noch einmal weiterverarbeitet. Der einzige Nachteil: Pferde fressen besonders zu Beginn der Umstellung gelegentlich davon.

Aus den Ergebnissen einer Untersuchung der Hochschule Nürtingen geht hervor, dass bei neun untersuchten Einstreumaterialien mit einer Ausnahme die Wasseraufnahmekapazität der strohbasierten Produkte höher liegt, als das bei holzbasierten Materialien der Fall ist. (Quelle: veröffentlicht Winter, D., Schroeter, M., Raudzis, I. Einstreutest: Die Wasseraufnahmekapazität verschiedener Materialien. Pferdebetrieb 1/2015)

Die Gefahr des Fressens ist bei **Leinstroh** durch die enthaltenen Bitterstoffe nicht gegeben. Das Material ist sehr leicht, nimmt Feuchtigkeit auf und trägt durch die Entstaubung zu einem guten Stallklima bei. Allerdings wird es auch sehr schnell nass, und die feuchten Stellen mischen sich mit dem trockenen Leinstroh. Deshalb ist es wichtig, die Boxen sorgfältig sauberzuhalten. Das geht sehr einfach, da die kurz gehäckselten Partikel beim Abäppeln durch die Gabel fallen.

Ein Blick in die Praxis

Das Ausbildungszentrum Luhmühlen ist

beim Thema Einstreu-Alternativen sehr erfahren. Geschäftsführer Dr. Roland Wörner hat bereits einige Möglichkeiten getestet: „Wir versuchen, stets optimale Bedingungen für die Pferde, das Stallklima, die Arbeitsbelastung der Mitarbeiter und die Wirtschaftlichkeit zu schaffen. Auch im Hinblick auf das kritische Erntejahr 2018 sind wir froh, dass wir viel Erfahrung mit den alternativen Einstreuarten haben."

Um es vorwegzunehmen: Jede der Einstreuarten hat positive Aspekte. Unter allen Sorten, die in Luhmühlen getestet wurden, gab es keine, die bei korrekter Pflege nicht für einen sauberen und trockenen Aufenthalt des Pferdes in der Box sorgte. „Wir haben Erfahrungen gesammelt mit Stroh- und Holzpellets, Miscanthus, Spänen und Sonnenblumenspelzen", berichtet Geschäftsführer Dr. Wörner. „Strohpellets und Sonnenblumenspelzen haben den großen Vorteil, dass sie von den Biogasanlagen sehr gern genommen werden. Besonders beliebt sind die **Sonnenblumenspelzen**, die noch leichte Fettrückstände und dadurch einen hohen Brennwert haben. Allerdings besteht hierbei die Gefahr, dass die Pferde sie am Anfang fressen. Und rein optisch sind sie durch die grauschwarze Farbe auch nicht schön anzusehen. **Miscanthus** muss häufig und sehr sorgfältig abgesammelt werden. Im Herbst und im Winter ist es in unseren Paddockboxen nicht richtig abgetrocknet. Die Gefahr des Fressens ist aber nicht gegeben, und das Material ist zudem sehr staubarm. Bei den **Holzpellets** haben wir den Vorteil, dass der Materialverbrauch und damit die anfallende Mistmenge relativ gering sind. Wie auch bei Spänemist ist hier die Entsorgung aber gegebenenfalls ein Problem."

Es gibt weitere Produkte, die sich einen Namen im Pferdestall gemacht haben: von **Hanfeinstreu** über **Strohtaler** bis hin zu **Papierschnitzeln**. Letztere haben den Vorteil, dass sie die Feuchtigkeit gut aufsaugen. Da es an nassen Stellen schnell zur Schimmelbildung kommt, muss die Box penibel gereinigt werden. Außerdem darf nicht einfach Altpapier zum Einsatz kommen. Denn die Druckerschwärze ist ungesund für Pferde, falls sie die Schnitzel fressen.

» Neben der Pferdegesundheit spielen Lagerung, Kosten und Entsorgung eine Rolle bei der Wahl der Einstreu. «

Eine Reduzierung der Einstreu kann durch den Einsatz von **Stallmatten** erreicht werden. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten: Eine Variante ist, etwa zwei Drittel der Box mit Gummimatten auszulegen und ein Drittel konventionell als Toilettenbereich zu streuen. Die Pferde lernen schnell, zwischen Liege- und Schmutzzone zu unterscheiden. Alternativ kann auch die gesamte Box mit Gummimatten ausgelegt und eine Minimaleinstreu genutzt werden, um den Urin zu binden und einen zusätzlichen Liegekomfort möglich zu machen. Auf Einstreu komplett zu verzichten, ist aus Tierwohlgründen nicht empfehlenswert.

An der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen ist im Fachbereich Pferdewirtschaft ein Vergleich zwischen dem Einsatz von Gummimatten mit reduzierter Einstreu sowie verschiedenen Wechselstreuverfahren durchgeführt worden (Quelle: Prof. Dr. B. Benz et al. 2013). Das Ergebnis zeigt, dass sich, auf 10 Jahre gerechnet, eine jährliche Einsparung von rund 300 € je Box erzielen lässt. „Die Pferde haben die Gummimatten gut angenommen", so Professor Dr. Dirk Winter, Studiendekan in Nürtingen. „Die Arbeitsersparnis war mit rund 28 % auch sehr gut. Es ist sicher eine Alternative, allerdings ist die Erstinvestition zu berücksichtigen."
Wichtig: Gummimatte ist nicht gleich Gummimatte. Sie könnten schädliche Komponenten enthalten und nutzen sich zudem unterschiedlich schnell ab. Eine gründliche Recherche bei den verschiedenen Herstellern ist daher ratsam.

Für die Einstreu im Pferdestall gibt es die verschiedensten Varianten, die jeweils Vor- und Nachteile haben. Für welche Lösung sich der Pferdehalter bzw. der Zucht- oder Pensionsbetrieb entscheidet, ist von vielen individuellen Faktoren abhängig. Eine relevante Rolle spielen die Bedürfnisse des einzelnen Pferdes, die Lagerkapazitäten des Betriebs, die Personalstärke und die Möglichkeiten der Beschaffung. Es lohnt sich in jedem Fall, Vergleiche anzustellen und offen zu sein für Alternativen. (ks)

Unser Tipp

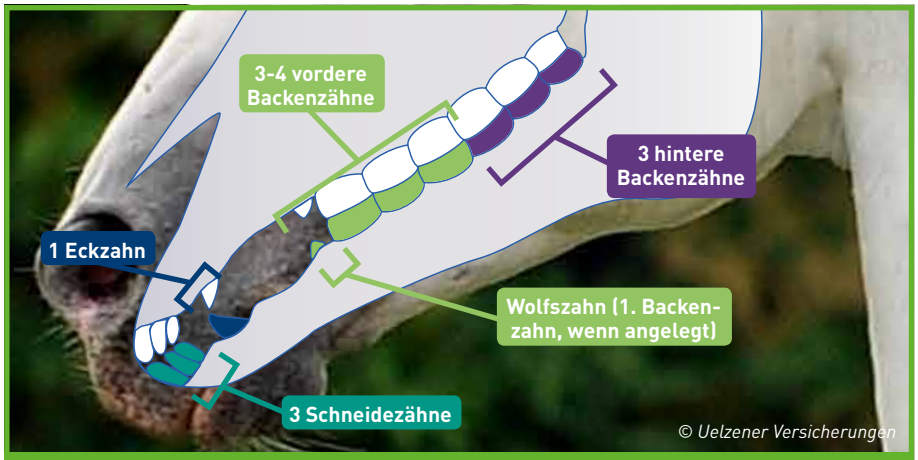
Eine saubere, trockene und weiche Einstreu hat entscheidenden Einfluss auf die Pferdegesundheit: Atemwege, Hufe, Gelenke und der Verdauungsapparat können unter Umständen beeinträchtigt werden. Entscheidend ist nicht, welches Material zum Einsatz kommt, sondern vielmehr eine regelmäßig und sorgfältig betriebene Boxenpflege.

Zahnerkrankungen

Der Zahn der Zeit: Bereits in der Kriegs- und Nachkriegszeit spielte die Gesundheit der Pferdezähne eine große Rolle. Damals waren Pferde in der Regel Arbeitstiere. Die Tierärzte legten viel Wert auf die Sanierung der Zähne. Pferde sollten den Hafer optimal zerkleinern, damit weniger gefüttert werden musste. Im Laufe der Zeit entwickelte sich das Pferd zum Hobbytier. Der Futterverbrauch spielte keine so große Rolle mehr. Erst Anfang der 1990er-Jahre erlebte die Pferdezahnmedizin eine Renaissance. Jährliche Kontrollen und das Beraspeln der Zähne gehören mittlerweile zum Standard in der Pferdehaltung. Gebiss ist aber nicht gleich Gebiss. Bei Pferden kann eine Reihe von Erkrankungen auftreten. Fehlstellungen, Probleme beim Zahnwechsel oder Frakturen durch äußere Einflüsse sind nur einige Beschwerden. Tierärzte können dem geplagten Pferd und dem besorgten Besitzer jedoch weiterhelfen.

Wie sieht das Gebiss eines Pferdes aus?

Zum Gebiss eines erwachsenen Pferdes gehören bis zu 44 Zähne. Dabei können die vier ersten vorderen Backenzähne (Prämolaren) bei einigen Pferden, in der Regel im Oberkiefer, als sogenannte Wolfszähne angelegt sein. Die Zahnreihen setzen sich wie folgt zusammen: drei Schneidezähne, bei Hengsten können Eckzähne (Canini) angelegt sein (Achtung: diese findet man manchmal auch bei Stuten), dann drei bis vier vordere Backenzähne (Prämolaren) und drei hintere Backenzähne (Molaren). Die Backenzähne werden aufgrund ihrer Funktion auch als Mahlzähne bezeichnet.



Das Gebiss eines erwachsenen Pferdes mit allen 44 Zähnen.

Das Milchzahngebiss besteht aus maximal 28 Zähnen. Dabei werden die Schneidezähne und die zweiten bis vierten vorderen Backenzähne vollständig gewechselt. Der Zahnwechsel beginnt im Alter von ca. 2,5 Jahren und zieht sich dann bis zum sechsten Lebensjahr hin. Die Zähne sind sehr lang (bis zu elf Zentimeter) angelegt, da sie sich aufgrund der Abreibung abnutzen und dann nachgeschoben werden. Der ganze Zahn verkürzt sich also im Laufe des Pferdelebens.

Warum treten bei Pferden Zahnprobleme auf?

Das Pferd ist ursprünglich ein Steppentier, sein Gebiss ist auf das Zerkleinern von Gräsern und Kräutern ausgerichtet. In der modernen Pferdefütterung werden nicht nur Gras, Heu und Silage, sondern auch Getreide gefüttert. Beim Zermahlen von Raufutter muss das Pferd beim Mahlvorgang mit seinem Kiefer voll ausholen und nutzt die Zähne im Optimalfall gleichmäßig ab. Beim Zerkleinern von Getreide hingegen ist der Kauausschlag nicht ganz so groß, und es bilden sich sogenannte **scharfe Zahnkanten.** Dabei können die Außenkanten der Oberkieferbackenzähne und die Innenkanten der Unterkieferbackenzähne so scharf werden, dass sie die Backenschleimhaut oder die Zunge verletzen. Das verursacht Schmerzen. Mitunter sind die Pferde dann nicht mehr in der Lage, das Futter vollständig zu zerkleinern. Die Pferde reagieren sehr unterschiedlich auf diese Verletzungen. Manche fressen ganz normal weiter, andere lassen das Getreide aus dem Maul fallen oder kauen das Heu in Wickeln (sogenanntes Wickelkauen). Zudem können auch Probleme beim Reiten auftreten.

Beim Zahnwechsel kann es ebenfalls Schwierigkeiten geben. Die Schneidezähne werden nicht vollständig gewechselt, oder eine **Zahnkappe hängt fest**. Hierbei sitzt ein Rest des Milchzahns, der ungefähr einen halben Zentimeter dick ist, auf dem neuen Zahn. Das Pferd bekommt einen sogenannten Bumps. Dabei handelt es sich um Schwellungen im Unterkiefer, die durch Auftreibungen des Kieferknochens entstehen können. Die Ursache sind komplexe Umbauprozesse am Kieferknochen in Verbindung mit dem Zahnsäckchen des neuen Backenzahns.

Schneidezahnerkrankungen

Fehlstellungen: Möglich ist – wie auch beim Menschen – ein **Überbiss** (die obere Zahnreihe ragt deutlich über die untere Zahnreihe) oder ein **Unterbiss** (die untere Zahnreihe ragt über die obere). Die Fehlstellung kann so stark ausgeprägt sein, dass die Schneidezähne von Ober- und Unterkiefer keinen Kontakt mehr zueinander haben. Das hat auch Auswirkungen auf die Backenzähne. Eine regelmäßige Kontrolle und eine Bearbeitung der Zähne ist mindestens einmal pro Jahr, eventuell auch halbjährlich notwendig.

Persistierende Milchzähne: Wenn der Zahnwechsel unvollständig abläuft, kann es dazu kommen, dass Milchzähne vor oder hinter den bleibenden Zähnen stehen bleiben. Dann sollte der Tierarzt sie entfernen.

Frakturen: In den meisten Fällen sind sie durch ein Trauma verursacht. Das Pferd hat in die Gitterstäbe gebissen und dabei zurückgezogen oder ist von einem anderen Pferd getreten worden. Dabei kann der Zahn, das Zahnfach oder der Knochen gebrochen sein. Die Versorgung erfolgt nach Art und Umfang der Verletzung und reicht von einer Drahtcerclage (ähnlich

einer Zahnspange) bis hin zu einer umfangreichen Frakturversorgung oder dem Ziehen des Zahns.

EOTRH (Equine Odontoclastic Tooth Resorption and Hypercementosis): Bei dieser Erkrankung handelt es sich um eine schmerzhafte Entartung der Zementschicht der Schneidezähne und in seltenen Fällen auch der Prämolaren (vorderen Backenzähne). Das Zahnfleisch um die Zähne herum ist dabei entzündet, teilweise treten Eiterherde und Fisteln auf. Die Wurzeln sind aufgetrieben (siehe Abb.). In der Regel sind Pferde ab einem Alter von 13 Jahren betroffen. Berührungsempfindlichkeit und Probleme beim Abbeißen sind die Symptome. In der Regel werden im fortgeschrittenen Stadium die betroffenen oder auch alle Schneidezähne entfernt. Die Pferde kommen damit gut zurecht. Die Ursache für die Erkrankung konnte bisher nicht geklärt werden.

EOTRH der Schneidezähne.

Backenzahnerkrankungen

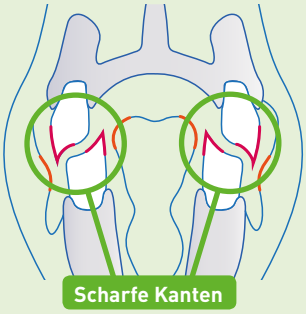
Frakturen der Zähne (des Zahnfachs) oder des Kiefers kommen auch bei den Backenzähnen vor. Dabei kann die Ursache ein Trauma sein oder eine Vorschädigung des Zahns durch Karies. Der Kiefer kann mit einer Plattenosteosynthese versorgt werden. Dabei handelt es sich um eine chirurgische Behandlung mithilfe von Metallplatten. Betroffene Zähne müssen in der Regel gezogen werden. Während das Ziehen der Zähne früher noch durch Ausstempeln über die Nasennebenhöhlen vorgenommen wurde, ist es heutzutage überwiegend über die Maulhöhle üblich. Das Pferd ist dabei nur sediert, das heißt, es bekommt eine Beruhigungsspritze und wird zusätzlich lokal betäubt, z. B. mit einer Anästhesie der Nerven. In manchen Fällen muss der Eingriff in Vollnarkose durchgeführt werden. Bei sehr komplizierten Fällen kann eine Entzündung des Zahns über die Wurzel in die Nasennebenhöhle gelangen (dentogene Sinusitis). Pferde, die darunter leiden, haben oft einseitigen Nasenausfluss, der sehr übel riecht. Das Ziehen der Backenzähne kann sehr aufwendig sein und sich über mehrere Tage hinziehen. Die Backenzähne können in jungem Alter bis zu elf Zentimeter lang sein. Sie müssen teilweise in mehreren Sitzungen an verschiedenen Tagen gelockert werden. Oft können sie erst danach komplett entfernt werden. Das ist nicht nur für das Pferd eine anstrengende Prozedur, sondern auch für den Tierarzt.

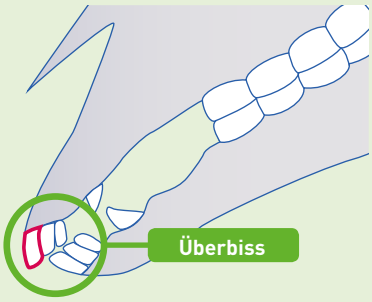
Meißelzahn: Dieses Problem tritt als Folge eines vergrößerten Zahnzwischenraums oder eines fehlenden Zahns auf und kann aus einem Zahn oder zwei benachbarten Zähnen bestehen. Aufgrund des durch den fehlenden Zahn ausbleibenden Abriebs oder wegen der Lücke zwischen zwei benachbarten Zähnen wird der Gegenspieler nicht abgenutzt, sodass er über das Niveau der anderen Zähne hinauswächst. Eine regelmäßige Bearbeitung und eine Abklärung der Ursache sind zwingend erforderlich.

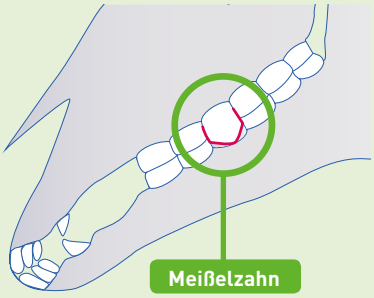
Haken sind Überstände des ersten vorderen und des letzten Backenzahns. Sie können durch Fehlstellungen (Über- oder Unterbiss) verursacht werden. Haken können bis zu mehreren Zentimetern lang werden, die Schleimhaut verletzen und die physiologische Kautätigkeit einschränken. Eine weitere mögliche Folge sind Rittigkeitsprobleme. Die Haken werden vom Tierarzt mit entsprechenden Geräten bearbeitet.

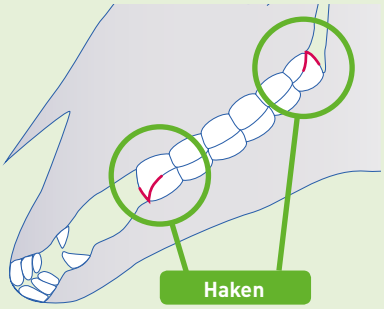
Von einem **Wellengebiss** ist die Rede, wenn die gesamte Kaufläche von vorn nach hinten wellenförmig aussieht. Bei jungen Pferden kann es auftreten durch den zeitlich versetzten Zahnwechsel der Milchzähne und den Durchbruch der permanenten Backenzähne. Bei älteren Pferden kann diese Gebissform durch

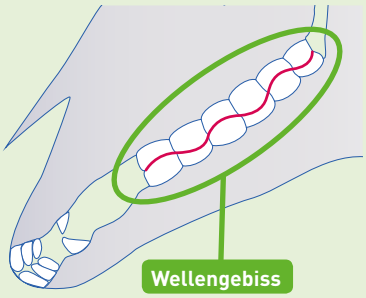
Häufig auftretende Zahnerkrankungen





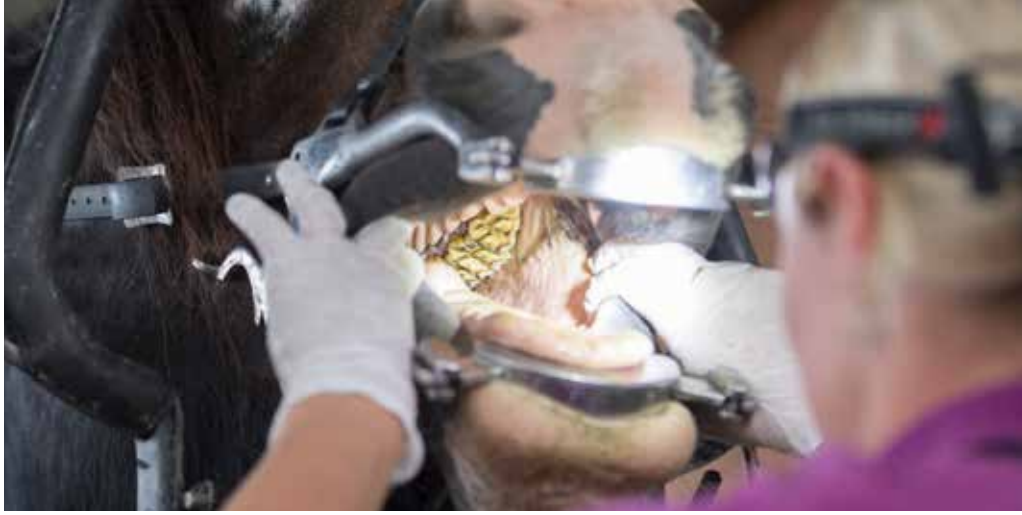






© Uelzener Versicherungen

das Fehlen von Zähnen vorkommen oder durch die starken Unterschiede bei der Abnutzung älterer Backenzähne.
Tumore sind relativ selten und gehen von den Zähnen, vom Knochen oder von der Schleimhaut aus. Sie treten vor allem bei älteren Pferden auf, sind jedoch auch bereits bei jungen Pferden festgestellt worden.



Mit Maulgatter und Kopflampe lassen sich auch die hinteren Backenzähne gut kontrollieren und bearbeiten.

Was kann ich als Pferdebesitzer tun?

Um die Zähne des Pferdes möglichst lange gesund zu erhalten, sollten eine jährliche Kontrolle des Gebisses und ggf. ein Beraspeln erfolgen. Bei jüngeren Pferden, die evtl. Probleme mit dem Zahnwechsel haben, kann ein **sechsmonatiges Kontrollintervall** sinnvoll sein. Das gilt auch bei anderen Zahnproblemen. In der Regel gibt der Tierarzt am Ende der Behandlung eine Empfehlung zum nächsten Kontrolltermin. Steht eine sehr aufwendige Zahnextraktion an, wird diese oft stationär durchgeführt, da sich die Behandlung über mehrere Tage hinziehen kann. Das Pferd kann so besser beobachtet werden. Die erste Nachkontrolle findet ebenfalls in der Klinik statt. Die weitere Behandlung kann dann der Haustierarzt durchführen.

Wie sieht eine Behandlung der Pferdezähne aus?

Das Pferd bekommt eine Beruhigungsspritze (Sedierung), dann wird ihm ein Maulgatter eingesetzt, und der Behandler schaut mithilfe einer guten Lichtquelle (meist in Form einer Kopflampe) ins Maul hinein. Bei den allermeisten Pferden erfolgt dann die Korrektur durch Beraspeln der Zähne. Liegt ein Problem vor, muss ein Röntgenbild angefertigt werden, und wenn auch das keine weitere Aussage bringt, evtl. sogar ein CT. Nur spezialisierte Kliniken bieten diese Untersuchung an.

Eine Zahnextraktion kann zwischen 1.500 und 5.000 € kosten. Der durchschnittliche Leistungsfall liegt bei unseren versicherten Pferden bei 2.400 €. 25 % der eingereichten Leistungsfälle sind durch Zahnextraktionen verursacht. Die Pferde-OP-Versicherung der Uelzener übernimmt diese Kosten für die Zahnextraktion. Wenn das Pferd keine vorvertraglichen Erkrankungen hatte oder der Erkrankungszeitpunkt in die Wartezeit fällt, kommt die Krankenversicherung auch für die jährlichen Kontrollen und für alle anderen Behandlungen auf. (sw)

Unsere Kooperationspartner

VFD – Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland

Die Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e. V. ist das größte Netzwerk in der Bundesrepublik. Die VFD hat sich bereits vor 45 Jahren gegründet. Das Wohl des Pferdes ist seit Anbeginn der wesentlichste Punkt des Leitbilds. Einen wichtigen Platz im Gesamtkonzept nehmen jedoch auch die ökologischen Aspekte der Pferdehaltung ein.
Seit 44 Jahren sind die Uelzener Versicherungen fester Partner der Vereinigung der Freizeitreiter. Sie unterstützen Projekte in den verschiedenen Landesverbänden. Dabei stehen vor allem Sicherheit, Unfallvermeidung und Gesundheit im Fokus. Das Thema Sicherheit spielt gerade bei Rittführern eine große Rolle. Je besser Ausbilder und Reiter gefördert werden, umso effektiver ist die Unfallverhütung.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Arbeit für die VFD-Kids. Denn bereits die Kinder sollen allerhand positive Erfahrungen mit dem Pferd sammeln. Dabei geht es vor allem um den sicheren und partnerschaftlichen Umgang mit dem Vierbeiner. Gemeinsam mit Muffin, einem Fuchsschecken, geht es auf Entdeckungsreise. Das Maskottchen wurde extra für die VFD-Kids entwickelt. Die VFD hilft aber auch gern weiter bei allen Fragen zu Reitschulen und -lehrern. (ks)

Foto: VFD Landwehr

Unsere Kooperationspartner

EWU – Erste Westernreiter Union

Die Erste Westernreiter Union Deutschland e.V. feiert in diesem Jahr ihr 40-jähriges Jubiläum. Mit über 10.500 Mitgliedern, mehr als 200 Turnieren jährlich deutschlandweit und den vielfältigsten Angeboten für Freizeitaktivitäten ist sie der größte Westernreit-Verband in Deutschland und Europa. Seit 1973 ist die EWU ein Anschlussverband der Deutschen Reiterlichen Vereinigung. Sie fördert die Ausbildung in allen Disziplinen des Westernreitens, und zwar unabhängig von der Pferderasse.

Die Uelzener Versicherungen sind seit Jahren Hauptsponsor der beliebten EWU-Prüfung „Horse & Dog Trail" und engagieren sich auch bei dem neuesten Projekt – dem EWU-Kids-Club. Der Kids-Club hat inzwischen 170 junge Mitglieder. Die Nachwuchsförderung liegt der EWU schon lange am Herzen, entsprechend groß ist die Freude über die gelungene Aktion. Die speziellen Angebote richten sich an Kinder bis zum 10. Lebensjahr. Ein eigenes Maskottchen begleitet spielerisch die ersten Erfahrungen mit dem Westernreiten. Die Uelzener Versicherungen unterstützen das Projekt u. a. mit dem Kinderbuch „Henni lernt reiten" und der ersten kleinen Ausstattung. Die Trainer werden außerdem durch Fortbildungen für den Kinder- und Jugendbereich geschult. (ks)

Foto: Luxcompany GmbH

Unsere Kooperationspartner

BAG – Bundesarbeitsgemeinschaft Deutschland zu Pferd

Kaum ein Markt ist so facettenreich wie der Pferdetourismus. Von Aus- und Wanderritten über Kinderreitferien bis zu Reitkursen, von Horse Shows über Hengstparaden bis zum Profisport: Der Tourismus rund um das Pferd bietet viele Möglichkeiten. Besonders für den ländlichen Raum verspricht er ein enormes Wachstumspotenzial.
Doch wo suchen und informieren sich Urlauber und Pferdeinteressierte?
Die Bundesarbeitsgemeinschaft Deutschland zu Pferd stellt den Schulterschluss her zwischen den bislang getrennten Welten des Sports, des Freizeitreitens und der Vielfalt der pferdetouristischen Angebote. Sie ist die zentrale Anlauf- und Informationsstelle für alle Pferdeliebhaber in Deutschland. Zu den starken Kooperationspartnern zählen auch die Uelzener Versicherungen. Beide verfolgen ein gemeinsames Ziel: die Stärkung des Pferdetourismus in Deutschland.
Was ist der Unterschied zwischen Ausritten und Wanderreiten? Wer bietet Reiterferien an? Welcher Ansprechpartner hilft bei Reit- oder Kutschunterricht weiter?

Auf der Internetseite www.deutschlandzupferd.de finden sich Informationen zu diesen und noch weiteren Themen rund um den Urlaub und die Freizeitgestaltung mit und auf dem Pferd. (mp)

Foto: Frank Hafemann

1. Platz

LESERWAHL

BEST BRAND 2018
Kategorie: Pferdeversicherung

CAVALLO

Bereits zum zweiten Mal siegten die Uelzener Versicherungen mit großem Abstand in der Kategorie „Versicherungen" bei der Leserwahl Cavallo Trophy 2018. Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung und bedanken uns bei allen, die uns gewählt haben!

Unser Expertenteam

Mehr als 240 Mitarbeiter engagieren sich in unserem Haus für unsere Kunden und deren vierbeinige Lieblinge. Täglich beantworten sie viele Fragen per Telefon oder auch online. Hier stellen wir Ihnen unsere zwei Experten vor, die in dieser Ausgabe für Sie recherchiert haben.

Dr. med. vet. Saskia Walther
Unsere Fachtierärztin im Pferdebereich zeichnet sich durch ihre langjährige praktische Tätigkeit in verschiedenen Pferdepraxen und -kliniken in Deutschland und Finnland aus. Seit Juni 2016 verstärkt sie das Team der Leistungsabteilung Tierleben- und Tier-Krankenversicherung. In Sachen Pferdegesundheit ist sie Expertin.

Heidrun Hafen, Gastautorin
Heidrun Hafen hat als Trainerin für klassisch-barocke Reiterei zusammen mit ihrem Shetland-Pony Robin Rotfleck auf vielen Veranstaltungen das Publikum begeistert. Trainiert werden die beiden von dem bekannten Barock-Pferdetrainer Richard Hinrichs.

Impressum

Das Kundenmagazin „StallGeflüster" erscheint zweimal jährlich. Empfänger sind Mitglieder der Uelzener Versicherungen, deren Versicherungen die Haltung und den Umgang mit Pferden umfassen. Die Verteilung erfolgt kostenfrei. 17. Jahrgang.

Sollten Sie die Zusendung der „StallGeflüster" per Post nicht mehr wünschen, teilen Sie uns dies bitte einfach per E-Mail mit: stallgefluester@uelzener.de

Herausgeber: Uelzener Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft a. G.
Veerßer Straße 65/67 | 29525 Uelzen | Telefon 0581 8070-0 | Fax 0581 8070-248
stallgefluester@uelzener.de | www.uelzener.de
V.i.S.d.P.: Cornelia Schmidt, redaktion@uelzener.de
Redaktion: Monika Freitag (mf), Ann-Kathrin Rohmann (akr)
Gastautoren: Heidrun Hafen (hh), Saskia Walther (sa), Marion Pleie (mp), Kerstin Schmidt (ks)
Gestaltung: Johanna Fehling

Fotos: Nicole Schick/Trio Bildarchiv (S. 1, 6, 7, 9, 10, 12), Hans Kuczka (S. 2, 3), Antje Wolff (S. 4, 5), Jakob Creutz (S. 6, 7), Miron Wentland (S. 9), Uelzener Versicherungen (S. 8, 9)
Druck: NEEF + STUMME premium printing GmbH & Co. KG, Wittingen

Haftung: Für Ihre Pferde tragen Sie selbst die Verantwortung. Die in dem „StallGeflüster" enthaltenen Empfehlungen und Angaben sind mit größter Sorgfalt recherchiert, zusammengestellt und geprüft worden. Wir übernehmen keine Haftung für Unfälle und/oder Schäden, die aufgrund der Anwendung passieren.
Bitte besprechen Sie mögliche Anwendungen vorab mit Ihrem Tierarzt und/oder einem Experten.

Nachdruck und Vervielfältigung – auch auszugsweise – sind nur mit schriftlicher Genehmigung und unter Angabe der Quelle gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung.

Besuchen Sie uns auf Facebook
www.facebook.com/uelzener
und auf unserem Blog
www.uelzener.de/blog

FSC MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C001857

GOGREEN
Der klimaneutrale Versand mit der Deutschen Post